Unfallforschung kurzgefasst
Nr 16

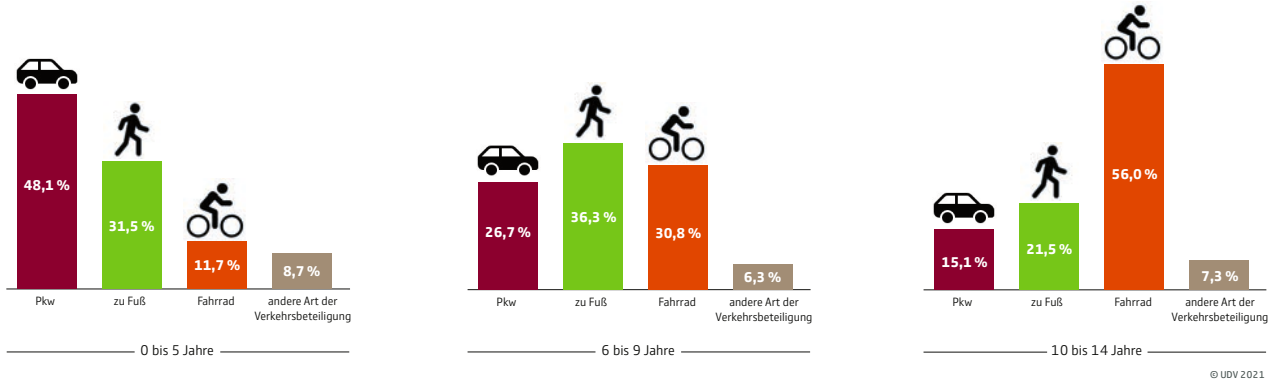
Kompetenzentwicklung bei Kindern

Viele Fähigkeiten, die für die sichere Teilnahme am Straßenverkehr benötigt werden, sind bei Kindern noch in der Entwicklung. Daher sind sie besonders gefährdet. Wie sich die einzelnen Fähigkeiten bei Kindern von 0 bis 14 Jahren entwickeln, ist in dieser Reihe der „Unfallforschung kurzgefasst“ dargestellt.

Unfallgeschehen von Kindern

Durchschnittlich verunfallt in Deutschland alle 19 Minuten ein Kind unter 15 Jahren im Straßenverkehr. Kinder haben zunehmend den Wunsch, sich selbstständig im Straßenverkehr zu bewegen, gehören aber zu den gefährdeten Verkehrsteilnehmenden. Unter sechs Jahren fahren Kinder zumeist im Auto der Eltern mit, was sich auch im Unfallgeschehen zeigt. Mit dem Schulbeginn gehen Kinder zunehmend selbstständig zu Fuß oder fahren mit dem Fahrrad. Im Unfallgeschehen zeigt sich dieser Trend ebenfalls. Kinder zwischen sechs und neun Jahren verunglücken überwiegend zu Fuß, Kinder zwischen zehn und 14 Jahren zumeist mit dem Fahrrad. Die folgende Abbildung zeigt diese Entwicklung anhand der innerorts verunglückten Kinder je nach Altersgruppe und Verkehrsmittel. →

Anteil verunglückter Kinder innerorts nach Altersgruppe und nach Verkehrsbeteiligung 2019



Quelle: Statistisches Bundesamt, 2020

Kinder sind im Straßenverkehr unter anderem deshalb besonders gefährdet, weil viele benötigte Fähigkeiten noch nicht wie bei Erwachsenen ausgebildet sind. Für die selbstständige Verkehrsteilnahme sind physische, kognitive und soziale Fähigkeiten erforderlich, die sich erst mit zunehmendem Alter der Kinder entwickeln.

Verkehrsrelevante Fähigkeiten

Zuerst entwickeln sich die physischen Fähigkeiten, wie das Sehen und das Hören. Diese werden im Straßenverkehr vor allem benötigt, um Fahrzeuge und andere Verkehrsteilnehmende wahrzunehmen und sich einen Überblick zu verschaffen. Dabei dürfen Kinder sich nicht ablenken lassen und müssen ihre Aufmerksamkeit auf die wichtigen Dinge lenken. Das Wahrgenommene muss zudem interpretiert, also kognitiv verarbeitet werden, was Kindern erst mit zunehmendem Alter gelingt. Die exekutiven Funktionen ermöglichen dann, das eigene Denken und Handeln zu steuern. So können die Kinder im Straßenverkehr auch auf neue Situationen angemessen reagieren.

Für die sichere Verkehrsteilnahme sind folgende sieben Kompetenzbereiche von Bedeutung:

- → **Sehen**
- → **Hören**
- → **Aufmerksamkeit**
- → **Motorische Entwicklung**
- → **Kognitive Funktionen**
- → **Soziale und emotionale Kompetenz**
- → **Exekutive Funktionen**

Die **Entwicklung** in den einzelnen Kompetenzbereichen **im Alter von 0 bis 14 Jahre** wird in der „Unfallforschung kurzgefasst" vorgestellt. Gesicherte Erkenntnisse werden jeweils tabellarisch nach Altersgruppen dargestellt und offene Forschungsfragen benannt. Zudem wird die Bedeutung jedes Kompetenzbereiches für den Straßenverkehr am Beispiel einer Verkehrssituation erläutert. Wie die Kompetenzen im Rahmen der Verkehrserziehung gefördert werden können, ist abschließend in Form von praktischen Empfehlungen beschrieben.

Für die sichere Verkehrsteilnahme sind aber nicht nur die einzelnen Kompetenzen, sondern vor allem ihr **Zusammenspiel** erforderlich. So können Kinder Fahrzeuge zwar schon früh körperlich sehen, sie müssen aber auch einschätzen, dass Fahrzeuge eine potenzielle Gefahr darstellen. Dabei müssen sie aufmerksam sein und dürfen sich nicht von anderen Dingen ablenken lassen.

Für die Verkehrserziehung bedeutet dies, dass **konkrete Straßenverkehrssituationen mit den Kindern trainiert werden sollten,** anstatt nur einzelne Kompetenzen zu fördern. Sie sollten dabei von Begleitpersonen unterstützt werden, die nur falls notwendig eingreifen. So lernen Kinder, eigenständig zu entscheiden und sich selbstständig im Straßenverkehr zu bewegen.

Vor allem im Zusammenspiel der Kompetenzen im Straßenverkehr besteht aber noch erheblicher **Forschungsbedarf.** Auch wie sich die verkehrsrelevanten Kompetenzen bei Jugendlichen weiterentwickeln, ist noch nicht vollständig erforscht. Bekannt ist aber, dass die Entwicklung ab 14 Jahren nicht linear weiter verläuft. Vielmehr kommt es aufgrund hormoneller und kognitiver Veränderung in der Pubertät zu vorübergehenden Leistungseinbußen. Erst mit zirka 16 Jahren erreichen Jugendliche wieder das Niveau der 14-Jährigen.

Die „Unfallforschung kurzgefasst" der einzelnen Kompetenzbereiche sowie der ausführliche Forschungsbericht sind auf unsere Website zu finden unter: www.udv.de/Verkehrserziehung

Impressum

Unfallforschung der Versicherer im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.
Wilhelmstraße 43/43 G, 10117 Berlin · Postfach 08 02 64, 10002 Berlin
Tel. 030 2020–5000 · Fax 030 2020–6000
www.udv.de, unfallforschung@gdv.de

Verantwortlich
Sophie Kröling, M.sc.
Fachbereich Verkehrsverhalten
Tel. 030 2020–5873
E-Mail: s.kroeling@gdv.de

Unfallforschung der Versicherer GDV